

Sonntag,
20. Sept. 2009
10⁰⁰ Uhr
in der
Pfarrkirche St. Xystus

Festgottesdienst

zum
125-jährigen
Jubiläum
der
Marianischen
Sodalität
von Erl-Büchenbach

Zelebrant:

DK Prälat Hans Wich

Präses der Marianischen
Bürgersodalität Bamberg

Sonntag, 13. Sept. 2009,
14⁰⁰ Uhr
in der Pfarrkirche St. Xystus

Festliche Marienandacht

Dienstag, 15. Sept. 2009
19³⁰ Uhr
im Jugendheim St. Xystus
Kolpingweg 14

Festvortrag

„Maria und die
Einheit der Christen“

Referent:

Pfr. Dr. Stefan Hartmann

Oberhaid



125 Jahre
Marianische Sodalität
von Erl - Büchenbach

Maria - Zukunft Europas

In unserer Pfarrei St. Xystus, zu Erlangen- Büchenbach, feiern wir in diesem Jahr, 2009, Jubiläum: 125 Jahre Marienverehrung.

Unsere Vorfahren mit Pfarrer Franz Zambelli haben im Einvernehmen mit dem Erzbischöflichen Ordinariat Bamberg 1884 die „Marianische Sodalität“ gegründet. In besonderer Verehrung wollten Sie Maria, die Mutter Gottes und Miterlöserin der ganzen Welt, in ihr Leben stellen. Mit Stolz und Freude dürfen wir das 125-jährige Jubiläum feiern. Danken wir Gott für dieses Geschenk.

Das ist aber auch Verpflichtung für uns. In unserer Pfarrei, in unsere Diözese, in unser Land, in Europa, ja in die ganze Welt dürfen und sollen wir den tragen, den Maria uns durch ihr Ja-Wort geschenkt hat, Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Erlöser der Welt. Gerade wir in Europa sind dazu gerufen. Wir sind Familie von Völkern (EU), die durch die Bande der gemeinsamen religiösen Herkunft miteinander verbunden sind.

Maria, die wir so hoch schätzen und der so viele Heiligtümer bei uns geweiht sind, möge mit ihrem mütterlichen Wohlwollen auf uns hier in der Pfarrei, in unserem Land, in Europa, schauen.

Gerade in einer Zeit, in der wir unter vielen menschlichen Egoismen und falschen Wertschätzungen leiden, möge ihre Fürsprache den Menschen in Europa und in der Welt einen lebendigen Sinn für die unzerstörbaren Werte aufleuchten lassen. Sie lenken die Bewunderung der Welt auf das Europa von gestern, und sein Wiedererstarken möge zu wertvollen Zielen der Kultur und des Wohlergebens den Weg ebnen.

Europa hat in dem Menschheitsgeschehen des dritten Jahrtausend seine Rolle zu spielen; es muss nur wieder verstehen, im friedlichen Einklang aus seinen ursprünglichen Quellen zu schöpfen.

So wird durch Maria, der Mutter Gottes, der Mutter allen Heils, Europa durch die christliche Offenbarung bereichert und geeint.

Wir in der Sodalität, sind zu besonderer Marienverehrung aufgerufen, Maria und ihren Lebensinhalt in unser Leben aufzunehmen und in die Tat umzusetzen.

„Maria ist unsere Zukunft und die Zukunft unseres Landes!“ Dafür wollen wir uns einsetzen im Vertrauen auf unsere himmlische Mutter. Sie ist das Herz der Familie Europas; sie führt uns zum Vater, sie hilft den Völkern Europas, ihre geschichtlichen Wurzeln wieder zu entdecken, damit wir zum himmlischen Vater zurückfinden.

(Franz Guth, Präses)

Sodalität am Rande der Erzdiözese

„Sodalität“ ist die deutsche Sprechweise des lateinischen Begriffs „Sodalitas“, was Freundschaft oder Kameradschaft bedeutet.

In der Zeit des Humanismus im ausgehenden 15. Jahrhundert entstanden Sodalitäten als gelehrte-wissenschaftliche Zirkel. Diese Tradition griff etwa ein Jahrhundert später der neu gegründete Orden der Jesuiten auf um die Zöglinge seiner Schulen zu ermuntern, die jesuitische Spiritualität in brüderlicher Gemeinschaft zu leben. Es entstanden die Marianischen Kongregationen und Sodalitäten, ausgehend vom römischen Jesuitenkolleg 1563, bald auch im deutschsprachigen Raum. Ursprünglich für ehemalige und aktive Schüler gedacht, wurden später auch andere Jungen und Männer aufgenommen. Ab 1751 gründeten sich, streng von den Männern getrennt, die ersten Frauenkongregationen.

Mit der zeitweisen Aufhebung des Jesuitenordens ging die Obhut über die Kongregationen an die Ortsbischöfe über. Ortspriester (Präsides) und ein Laienrat (Konsult) übernahmen die Führung der Sodalitäten aus der Hand der Jesuiten. Von den ignatischen Wurzeln abgeschnitten, wurden die Gemeinschaften mehr zu einer frommen Massenbewegung. Die Marianischen Sodalitäten von Scheßlitz und Litzendorf gehen auf diese Zeit des Umbruchs zurück.

Wieder etwa ein Jahrhundert später, im Jahre 1884, erfolgte die Gründung der Marianischen Sodalität von Büchenbach. War es der lange Weg nach Bamberg oder war es ein frischer Wind in der Pfarrgemeinde, der die Büchenbacher Marienverehrer zur Selbständigkeit drängte? Es fällt auf, dass die Neugründung mitten in die Schaffensperiode von Pfr. Franz Xaver Zambelli fällt, dem man nachsagt, er hätte eine träge Pfarrei wieder auf Vordermann gebracht. Die neugotische Ausstattung der Pfarrkirche war eben abgeschlossen und auch die neu gegründete Bruderschaft kam gut voran. Bereits im Jahre 1886 wurde, gefördert von den Geschwistern Beierlein, die kleine Marienkapelle in der Forchheimer Straße erbaut. Sie birgt eine Skulptur der Muttergottes von Lourdes, wie sie Bernadette Soubirous in den Erscheinungen 28 Jahre vorher gesehen hatte. Zum Verweilen, Beten und Betrachten ist das schmucke Kirchlein regelmäßig an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Auch heute noch ist dieser gemeinnützige, eingetragene, religiöse Verein ein fester und aktiver Bestandteil des Gemeindelebens von St. Xystus. Die Mitglieder sind bestrebt, fest im christlichen Glauben zu stehen und die Liebe und Verehrung zur Gottesmutter Maria zu pflegen. Sie praktizieren Nächstenliebe und versuchen durch ihr Beispiel in Familie und öffentlichem Leben die Pfarrgemeinde zu stützen. Darüber hinaus sind ihnen auch die Anliegen der Weltkirche von besonderer Bedeutung. So stellt der Verein in seinem 1983 gebauten Haus 4 günstige Seniorenwohnungen zur Verfügung, er beteiligte sich in den vergangenen Jahrzehnten auch finanziell an allen größeren Vorhaben der Pfarrei und lädt monatlich die Pfarrgemeinde zu einer Marienandacht ein. In der dritten Welt unterstützt er Projekte für Bildung, Brot und Katechese.

Die Marianische Sodalität will weder elitär noch frömmelnd sein. Sie versteht sich als Heimat und Halt für Christen, die fest im Glauben stehen und wachsen wollen. (Fritz Mayer & Ludwig Bär; Vors.)